

Die Fachinformation der KJF Rehakliniken
für Kinder und Jugendliche

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



was zeichnet eine gute Reha aus? Welche Gründe gibt es für eine konstant hohe Zufriedenheit bei Kinderrehabilitationen? Und kann diese Zufriedenheit noch weiter verbessert werden?

Zwischen ambulanter und akutstationärer Behandlung ist die stationäre medizinische Rehabilitation ein wichtiges Bindeglied in der Versorgung chronisch kranker Kinder und Jugendlicher. Zur Qualitätssicherung befragen wir deshalb in den Kliniken der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg (KJF) regelmäßig alle Eltern, die ihre Kinder zur Reha begleiten.

Die Fragen: Wurden Sie genügend auf die Erkrankung Ihres Kindes geschult? Hat sich die Erkrankung gebessert? Haben Sie gelernt, mit der Erkrankung besser umzugehen? Wie schätzen Sie die Qualität des Aufenthaltes ein?

Das Resultat: Eine konstant sehr hohe Zufriedenheit.

Dieses dauerhaft gute Ergebnis der KJF Rehakliniken für Kinder und Jugendliche hat drei Gründe: die sehr positive Bewertung der therapeutischen Arbeit, das Angebot einer modularisierten Elternschulung und die Summe aller therapeutischen Rehaeffekte – all das ergibt ein überzeugendes, sinnvolles Reha-Gesamtkonzept.

Auch in Zukunft wird bei den KJF Rehakliniken der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg (KJF) – Alpenklinik Santa Maria, Klinik Hochried und Fachklinik Prinzregent Luitpold – die Qualität bei der Rehabilitation von kranken Kindern und Jugendlichen ganz oben stehen.

Dr. med. Bernhard Hoch,
MBA, Medizinischer Direktor der Katholischen
Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.

Hilfe beim Reha-Antrag

Kinder und Jugendliche mit meist chronischen und psychosomatischen Erkrankungen haben Anspruch auf eine kostenlose Reha-Maßnahme. Das Höchstalter beträgt 18 Jahre und verlängert sich bis zum 27. Lebensjahr (z.B. während der Ausbildung).

Die Reha-Beratungsstellen der KJF beraten und informieren Ärzte und Eltern kostenfrei

- Sind Begleitpersonen möglich?
- Wie wählt man die beste Rehaklinik aus?
- Was erwartet das Kind in der Rehaklinik?
- Gibt es während der Reha Schulunterricht?

Der besondere Service der KJF Reha-Beratungsstellen: Sie helfen auch beim Ausfüllen des Antragsformulars.

KJF Reha-Beratungsstelle München

Elke Lutz

+49 (0)89 74647-215

lutz.elke@kjf-rehakliniken.de

KJF Reha-Beratungsstelle Augsburg

Silke Siebenhüter

+49 (0)821 2412-622

siebenhueter.silke@kjf-rehakliniken.de

www.kjf-rehakliniken.de

Im Notfall alles richtig machen

Was tun bei einem medizinischen Notfall? Wie reagieren, wenn ein Kind einen anaphylaktischen Schock hat? Was gilt es zu beachten, wenn die Begleitperson eines Reha-Patienten beispielsweise einen Herzinfarkt erleidet? Simulationstrainings geben Antworten.

Um im Notfall alles richtig zu machen, gibt es an der Alpenklinik Santa Maria in Oberjoch regelmäßig Inhouse-Schulungen für das medizinische Personal. Oberarzt Dr. Oliver Bicanic – Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und erfahrener Reanimationstrainer – hat ein maßgeschneidertes Schulungsprogramm für die Klinik ausgearbeitet. »Gerade weil Notfälle hier sehr selten sind, müssen wir besonders gut darauf vorbereitet sein«, erklärt Dr. Oliver Bicanic.

In der Kinderheilkunde ist das Spektrum der Notfälle sehr breit. In Oberjoch kennt man nicht nur bei Säuglingen unerwartete Notfälle – neben Kindern und Jugendlichen werden dort auch junge Erwachsene bis zum Alter von 27 Jahren behandelt. Darüber hinaus gibt es auch bei Begleitpersonen medizinische Zwischenfälle, die das sofortige Eingreifen eines Arztes erfordern.

So mussten an der Klinik schon Patienten mit Herzinfarkt bis zum Eintreffen des Notarztes notfallmedizinisch versorgt werden.

Ärzte, Schwestern und Pfleger der Klinik haben durchwegs positive Erfahrungen mit den Simulationstrainings gemacht.

»Es ist erstaunlich, wie nah diese Trainingssituation die reale Notfallsituation widerspiegelt.«

Professor Dr. Josef Rosenecker
Chefarzt der Alpenklinik Santa Maria

Professor Dr. Rosenecker ist es ein besonderes Anliegen, dass noch mehr Mediziner die Angst vor Notfällen genommen wird. Deshalb sollen an der Reha-Klinik, die sich gerade als Anaphylaxie-Schulungszentrum akkreditieren lässt, demnächst auch Simulationstrainings für niedergelassene Ärzte in der Region angeboten werden.

Focus TV berichtete über Klinik Hochried

Zum Jahreswechsel hat der Fernsehsender SAT.1 über das Adipositas-Konzept der Klinik Hochried in Murnau berichtet. Im Mittelpunkt der Sendung »Focus TV – Die Reportage« standen übergewichtige Kinder.

In der Reportage wurde Chefarzt Dr. Stephan Springer interviewt und zu seinen Erfahrungen befragt. **Tenor des Beitrags:** Gesundheitliche Schwierigkeiten (z.B. Kreislaufprobleme, Herzerkrankungen, Gelenkerkrankungen oder psychische Beschwerden) bei Kindern und Jugendlichen als Folge massiven Übergewichts – und was sich dagegen unternehmen lässt.

»Focus TV« war zu den Dreharbeiten nach Murnau gekommen, weil es dort eine umfassende, jahrzehntelange Expertise zur Behandlung stark übergewichtiger Kinder gibt und weil man dort besonders erfolgreich gegen Adipositas vorgeht.

Pro Jahr suchen ca. 350 junge Patienten aus ganz Deutschland den Weg in die Klinik Hochried – manche von ihnen bringen bis zu 150 Kilogramm auf die Waage.

Behandlungsschwerpunkt ist ein umfangreiches Adipositas-Programm unter Einbeziehung von Ernährungsfachleuten, Sportlehrern und Psychologen. Ziel der von Rentenversicherung oder Krankenkasse beauftragten (und bezahlten) Reha ist die längerfristige Verhaltensänderung im Alltag.

i Das Video sehen Sie unter:
www.klinikhochried.de/de/multimedia.html



Ausschnitt aus der Focus TV Reportage auf SAT.1

Mit Licht gegen Depressionen

Die Fachklinik Prinzregent Luitpold in Scheidegg hat im Oktober 2015 ihr therapeutisches Spektrum erweitert. Zusätzlich zu den etablierten Verfahren wird nun auch die Lichttherapie angeboten. Die Ergebnisse sind denen mit medikamentöser Therapie vergleichbar.

Die Lichttherapie wird hauptsächlich bei Kindern und Jugendlichen mit depressiven Reaktionen eingesetzt. Eine regelmäßige Bestrahlung mit Licht einer bestimmten Stärke (mindestens 2000 Lux) regt die Ausschüttung des Hormons Serotonin an, welches einen positiven Einfluss auf die Stimmung hat.

Der bei Depressiven oft gestörte Schlaf-Wach-Rhythmus kann durch die Lichttherapie ebenfalls wieder synchronisiert werden.

Darüber hinaus zeigen sich auch bei Schlafstörungen, unter denen viele Kinder und Jugendliche leiden, positive Effekte. Studien belegen, dass die Lichttherapie vergleichbare Ergebnisse wie eine Behandlung mit Antidepressiva erbringt.

Die Kinder und Jugendlichen, für die die Lichttherapie in Frage kommt, werden pro Woche drei bis fünf Mal bis zu 30 Minuten behandelt. **Der Vorteil:** Bei der sehr gut verträglichen und nebenwirkungsarmen Therapie entsteht keine Gefahr von Schädigungen durch UV-Strahlen.

Und was besonders wichtig ist: Die Kinder und Jugendlichen nehmen diese Therapie sehr gut an. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv.

Reha während der Schulzeit? Wir haben nachgefragt:

Ursula Schmidt (65), Schulleiterin der St. Gallus-Schule an der Fachklinik Prinzregent Luitpold in Scheidegg gibt Antworten zum Thema Schulprobleme und Reha.



»Gerade bei Schulproblemen empfiehlt sich eine Reha während der Schulzeit.«

Frau Schmidt, Ihre Schule ist im Juni 2015 in neue Räume gezogen. Was hat sich dadurch verändert?

Die Wege sind jetzt kürzer, weil wir direkt im Haupthaus der Klinik untergebracht sind. Das erleichtert den Austausch mit den anderen Fachbereichen. Und wir haben auch viel mehr Platz. Alle Klassenzimmer sind mit einem zusätzlichen Gruppenraum ausgestattet – das verbessert die Unterrichtsqualität, weil wir die Klassen bei Bedarf in Kleingruppen aufteilen können.

Was kann Ihre Schule leisten?

Eine wichtige Aufgabe ist es, am Stoff der Heimatschule weiterzuarbeiten. Gleichzeitig sollen die Patienten andere Lernerfahrungen machen und Schule auch als etwas Positives erfahren.

In unseren gemischten Klassen müssen sie sich, anders als zuhause, nicht immer mit den anderen vergleichen, was oft einen richtigen Leistungsschub auslöst. Gerade bei Schulproblemen empfiehlt sich deshalb eine Reha während der Schulzeit.

Wie wird die Therapie in den Unterricht integriert?

In regelmäßigen interdisziplinären Teamsitzungen besprechen wir die Therapie der Patienten. Zum Beispiel lernen Migrärepatienten, wie sie die erarbeiteten Strategien im Fall der Fälle während des Unterrichts anwenden können.

Wie sind die Rückmeldungen?
Sehr positiv. Schüler erklären uns immer wieder, sie würden hier effektiver lernen als in ihrer Heimatschule. Und das, obwohl sie im Rahmen der Reha nur einige Stunden Unterricht pro Tag haben.

i Schulangebot der Klinik

An der staatlich anerkannten St. Gallus-Schule unterrichten sechs Lehrkräfte mit Unterstützung durch eine Heilpädagogin rund 100 PatientInnen in den Kernfächern der Schularten Primarstufe, Sekundarstufe I und II sowie Berufsschule. Die Schule bietet auch Beratung für Eltern und Heimatschule (u. a. zur Schullaufbahn) an. **Zur Info:** Schulen für Kranke gibt es an allen KJF Rehakliniken.

Inhalation mit hypertoner Kochsalzlösung zeigt gute Erfolge

Studien ergeben: Vieles spricht dafür, Kindern bei Atemwegserkrankungen eine dreiprozentige hypertone Kochsalzlösung zur Inhalation zu geben. Der Vorteil: Die Kochsalzlösung ist gut verträglich und gelangt über die Inhalation schnell in die Atemwege.

Deshalb wird diese Therapieoption zunehmend bei unterschiedlichen kindlichen Atemwegserkrankungen eingesetzt. Belegten zunächst nur Studien an schwer kranken Säuglingen und Kleinkindern die Wirksamkeit, gibt es jetzt auch Untersuchungen bei älteren Patienten – vor allem bei den deutlich häufigeren Erkrankungen wie Erkältung und Bronchitis.

Der Einsatz an der Klinik Hochried zeigt:

Die Inhalation wird von Kindern und Jugendlichen ab dem ersten Lebensjahr gut angenommen und problemlos vertragen – bei guter schleimlösender Wirksamkeit. Gerade Patienten mit akuter und chronischer Bronchitis profitierten am stärksten von:

- der Symptomreduktion (z. B. des Hustens)
- einem günstigeren Krankheitsverlauf
- einer Reduktion von Krankheitstagen
- einem geringeren Verbrauch weiterer Medikamente

Seit Mitte 2014 sammelt die Klinik Hochried ihre Erfahrungen mit dieser Inhalationstherapie. Die Ergebnisse befragter Eltern und betreuender Ärzte von 156 Patienten wurden statistisch ausgewertet. Themen waren praktische Umsetzung, Wirksamkeit bei pädiatrischen Atemwegserkrankungen und Nebenwirkungen.



Die befragten Kinderärzte nutzten die gut verträgliche Inhalation von dreiprozentiger Salzlösung zur Behandlung von Atemwegserkrankungen erfolgreich bei Kindern in jedem Alter.

Dr. Markus Koch, Leitender Oberarzt der Klinik Hochried, hat die Ergebnisse der Befragung im Rahmen mehrerer Konferenzen vorgestellt: bei der Tagung der Gesellschaft für Pädiatrische Pneumologie in Basel, bei der 64. Jahrestagung der Süddeutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin in Nürnberg, bei der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin in München und bei der European Respiratory Society in Amsterdam. In weiterführenden Studien soll an der Klinik Hochried nun die Wirksamkeit der Inhalationstherapie auf einzelne Erkrankungen mit definiertem Patientenkollektiv überprüft werden.

Impressum

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.

Schaezlerstraße 34, 86152 Augsburg

☎ 0821 3100-0

✉ info@kjf-augsburg.de

Herausgeber: Dipl.oec. Markus Mayer

Konzeption/Umsetzung: Flavour Kommunikation, München

Redakteure/Autoren: Peter Block, Dr. Stephanie Geiger

Fotografie: Carolin Jacklin